

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

74 (28.3.1895) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.80

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Solals-Inserate billiger) die Reklamazeile 40 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 16000. 14555 28. Dez. 1898 (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 77.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von W. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog.

Nr. 74. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Donnerstag den 28. März 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Unsere heutige Abendzeitung umfasst acht Seiten nebst Unterhaltungsblatt.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Die Stiefmutter. Familienroman von Ernst v. Waldow. — Ein Ball in Afrika. Von Gerhard Brinden. — Gedicht. — Räthsel.

Stimmungsbilder aus Friedrichsruh.*)

Von Paul Vindenberg.

Nachdruck verboten. Friedrichsruh, 26. März.

Der Kaiserstag.

Seitdem der Morgen graut, deutete Alles darauf hin, daß der heutige Tag, wie gestern Fürst Bismarck meinte, „der schwerste der Vor-Geburtswoche“ werde dürfte. An viel Schlaf war diesmal in dem sonst so stillen und einsamen Friedrichsruh nicht zu denken.

Scheinbar unberührt von der Außenwelt erschien das Schloß, dessen niedere Eingangstür heute mit einer frischen Tannenzweiglandschaft geschmückt war. Der Fürst war wie gewöhnlich heute kurz nach neun Uhr aufgestanden, nach einer vortheilhaft verbrachten Nacht; die vielfachen tiefen Eindrücke des gestrigen Tages waren ihm vorzüglich bekommen und er äußerte zu seiner Umgebung mehrfach, wie werthvoll ihm diese „wichtige und schöne Erinnerung“ sei.

Gegen die elfte Vormittagsstunde setzte ein häßlicher Sandregen ein, der mancher hübschen Hamburgerin den neuen Frühlingshut verborgen haben dürfte. Noch im Laufe des Vormittags hatten lange Züge Hunderte und Tausende von

* Vorstehender Bericht unseres Korrespondenten, ob auch in Einzelheiten durch den Telegraph und unsere Meldungen in der Mittagsausgabe der „Bad. Presse“ überholt, dürfte als Schilderung eines Augenzeugen auf besonderes Interesse stoßen. D. Red.

Besuchern aus der näheren Umgebung, zumal Hamburg, hergeführt, die sich jenseits des Bahndammes und längs der Schloßmauer postirten, da der Fürst dem Kaiser nach der Aumühle, der nächsten Station, wo das Militär aufgestellt war, entgegenfahren wollte. Wegen der ungünstigen Witterung war dies erst noch zuletzt abgeändert worden.

Um zwölf Uhr brauste der weißleuchtende kaiserliche Sonderzug durch Friedrichsruh, und eine halbe Stunde später etwa hörte man von fern den Klang rauschender Militärmusik und alsbald auch stürmische Hurrahs, die immer näher und näher ertönten. An der einen direkt an den fürstlichen Park stoßenden Walzseite des als Paradesfeld dienenden Ackers versammelten sich die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers, neben den Adjutanten der Kriegsmünister Bronsart von Schellendorff, der Oberhofmarschall Graf Eulenburg und in Zivil, Herr von Lucanus, ganz vorn aber stand im hellen Offizierspaletot der Kronprinz. Die Herren waren von der Aumühle mit dem kaiserlichen Zuge direkt nach Friedrichsruh zurückgefahren, um hier den Herrscher zu erwarten.

Nun ganz nahe der Jubel, und vor dem schmetternde Fanfaren spielenden Musikcorps der Halberstädter Kürassiere reitet der Kaiser in der Uniform der Leib-Kürassiere, seinen Weg nach der Mitte des Feldes nehmend und sich von einem Adjutanten Aufklärungen geben lassend über die Aufstellung der Truppen, die schnell die drei Fronten besetzen: Infanterie, zwei Schwadronen und eine Batterie, die sämmtlich unter dem Befehl des Kommandeurs der Halberstädter Kürassiere, Grafen v. Klinkowström, standen. Adjutanten galoppiren hin und her, und als die Truppen ihre Plätze eingenommen, besteigt Flügeladjutant v. Nolte den fürstlichen Wagen, um den Fürsten aus dem Schloß abzuholen. Wenige Minuten, da kommt die Equipage zurück, in ihr neben dem Adjutanten der Fürst, wie gestern über der neuen Kürassieruniform den hellen Mantel mit Pelztragen, auf dem Haupt den Stahlhelm. Kaum taucht der Wagen auf, so sprengt der Kaiser in gestrecktem Galopp auf ihn zu. Der Fürst erhebt sich und salutirt. Der Kaiser reicht ihm mit einigen Worten und glücklichen Wünschen die Hand. Nun tritt der Kronprinz zur anderen Seite an den Wagen heran, der Fürst steigt aus, reicht dem jugendlichen Prinzen die Hand und bittet jenen dann, im Wagen neben ihm Platz zu nehmen. Der Kronprinz setzt sich zuerst links, muß dann aber auf Drängen des Fürsten nach rechts rücken, während sich auf den linken Platz der Fürst niedersäßt. Der Kaiser reitet zur linken Seite des Wagens, der langsam, unter dem Spiel aller Kapellen an den Truppen vorüberfährt und dann nach der Mitte des Feldes lenkt. Hochauf nun redt sich der Kaiser auf dem stolzen Fuhs und laut und klar dringen seine Worte, die ja der Telegraph schon in alle Welt verbreitet, weit hinaus, zuweilen einen besonders energischen Klang annehmend. „Und nun empfangen Ew. Durchlaucht meine Geburtstagsgabe, ein Schwert, die vornehmste Waffe der Germanen“, und der Kaiser reichte dem Fürsten, der die Rede hochausgerichtet mit-aufhörte, einen goldenen Pallast.

Bismarck verließ den Wagen, den Mantel hatte er abgeworfen, gelblichimmernd legte sich um die Uniform das breite Band des Schwarzen Adlerordens. Fest und sicher schritt er auf den Kaiser zu, an ihn, der ihm nochmals die Hand

reichte, einige Dankesworte richtend. Dann wandte sich der Kaiser ein wenig zu den Truppen: „Kameraden, der Fürst v. Bismarck, Herzog von Lauenburg, er lebe hoch, hoch, hoch!“

Nachdem die Hochrufe verhallt, befahl der Kaiser: „Parade kommandiren!“ An dem Wagen des Fürsten, vor dem jetzt der Kronprinz stand, und neben dem der Kaiser hielt, marschirten und ritten die Truppen mit schallender Musik vorbei. Hierauf fuhr der Fürst zum Schloß zurück, vor dessen Portal als Ehrenwache zwei Halberstädter Kürassiere standen; der Kaiser sprengte schnell durch den Park, sprang vom Pferde und schritt in lebhaftem Gespräch, wieder zur linken Seite des Fürsten, auf das Schloß zu.

An dem folgenden Frühstück (hier noch die Speisenreihe: Austern, Bouillon, Steinbutte, Garnirter Wildschweinrücken, Trüffel, Poulette, Resselrode-Pudding, Butter, Käse etc.) nahmen achtundzwanzig Personen theil. Auf dem mit dem großen fürstlichen Wappen durchwirkten blendenben Tischstübe standen zwei prächtige silberne Tafelaufsätze, ein gold-silberner Pokal mit der Germania als Krönung und das kristallene, silberbeschlagene Trinkgeschirr, ein Geschenk des Kaisers zum letzten Geburtstage des Fürsten. Deutzer sah neben dem Kaiser, beiden gegenüber der Kronprinz. Als der Kaiser den Trinkspruch auf den Fürsten ausbrachte, donnerten die Geschätze eine dreifache Salve, die im Sachsenwalde ein frohes Echo weckte, fernhin Kunde gebend von dem Kaiserbesuche im Schloße zu Friedrichsruh!

Personalmeldungen aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Ernannt:

Walz, Melchior, Betriebsassistent, zu Stationsverwaltern; Deß, Wilhelm, Betriebsassistent, zu Stationsverwaltern; Jürg, Ferdinand, Betriebsassistent, zum Gütereigentümer; Franz, Adolf, Expeditionsassistent, zum Betriebsassistenten; Müller, Bernhard, Oberschaffner, zu Zugmeistern.

Statmäßig ange stellt:

Kemp, Ferdinand, Bahnmeister, Hoff, Johann, Schaffner, Wiedenhauser, Adam, Weichenwärter, Willich, Felix, Schöner, Carl.

Als Expeditionsgehilfen bestaigt:

Lückhoff, Albert, Eisenbahngehilfe, von Weplar, Schwärzel, Friedr., von Dudenheim, Herckreith, Joseph, von Delschweier.

Als Bureaugehilfen bestaigt:

Keller, Viktor, Bureaugehilfenanwärter, von Dorrach, Anselment, Rudolf, von Bilsingen.

Vertragsmäßig aufgenommen:

Schroff, Martin, Untersteuermann, von Staab, Götz, Friedrich, Weichenwärter, von Bammertshol, Scheuermann, Georg, Weichenwärter, von Dollau.

Raschisch.

Kriminal-Roman von Max Jagow.

(Nachdruck verboten.)

55) (Fortsetzung.) Nachdem die erste stürmische Bewillkommung mit ihren Glückwünschen und Dankfagungen vorüber war, verabredeten wir, daß Kuno sofort zu seiner Mutter gehen und sie bitten solle, Martha auf die Ankunft des Geliebten vorzubereiten, während wir den Befreiten der Familie zuführen wollten.

Als wir uns dem Zimmer Marthas näherten, war Frau Hartwig gerade damit beschäftigt, die ihr zugefallene Aufgabe zu erfüllen, was übrigens nur kurze Zeit währte. Sie trat auf Martha zu, die in der Gesellschaft der beiden anderen jungen Damen war und begann mit ruhiger Stimme: „Ich habe Ihnen eine gute Nachricht zu überbringen, Martha.“

Die Angeredete stand auf, schaute Frau Hartwig einen Augenblick an und rief: „Wo ist er? O, sagen Sie es mir!“

Plötzlich stürzte Weiß durch die nur halb angelehnte Thür und in der nächsten Sekunde hielten sich die beiden Liebenden so fest umschlungen, als wollten sie nimmer wieder von einander lassen.

Da wir anderen bei dieser Szene überflüssig waren, so entfernten wir uns leise. Als wir kurze Zeit darauf alle im Salon versammelt waren, begrüßwünschten wir

Weiß und sein in Seligkeit schwimmendes Mädchen, dessen unerschütterliche Liebe und Treue so überaus viel zu dem Erfolge unseres Unternehmens beigetragen hatte. Durch sie allein war dasselbe überhaupt erst angeregt und möglich geworden.

Sobald die allgemeine Aufregung gewichen war, berichteten wir die Ergebnisse unserer Nachforschung in dem zur Zeit des Nordes von Philipp Arnold bewohnten Zimmer. Mit gespannter Aufmerksamkeit hörten die Anwesenden unseren Bericht an, der nur zuweilen von Ausrufen der Ueberraschung unterbrochen wurde.

Kuno Hartwig beschrieb das Versteck zwischen den Wänden und die verschiedenen Stücke seines Inhalts, dann erzählte er den Inhalt des Notizbuches, bei dem Beweggrund des Nordes enthüllte.

Als er geendet, wandte er sich an seine Mutter: „Sobald ich die Pariser Angelegenheit mit dem Nachlaß unseres Bruders erledigt habe, reise ich ohne Verzug nach Kapstadt ab.“

„O mein Sohn! Was treibt Dich denn zu einem solchen Schritt?“ rief Frau Hartwig schmerzlich aus.

„Meine Pflicht ist mir klar vorgezeichnet,“ antwortete er, indem er auf eine Seite des Notizbuches wies. „Ich muß unter allen Umständen das Werk zu Ende führen, welches mein Bruder begonnen hat.“

„Nein, Kuno! Deine Anwesenheit hier zu Hause ist notwendiger als das! Ueberlaß Anderen jenes Geschäft und kehre von Paris sogleich wieder zu uns zurück,“ bat sie.

„O Mutter, wenn Du wüßtest, wie sehr ich mich fort von hier sehne — fort in die weite Welt — um zu vergessen —“

In diesem Augenblick verließ Helene, von Allen unbemerkt, den Salon.

Doch Kuno hatte sich bereits wieder gefaßt. In seiner Aufregung hatte er es momentan vergessen, daß er nicht allein war mit seiner Mutter und sich zu jener Neugierung hinreißen lassen, die sein Innerstes verrieth.

Rasch klappte er das Notizbuch zu und schob es wieder in die Brusttasche. Dora gelang es gleich darauf, ihn beiseite zu ziehen und ihm einige Worte ins Ohr zu flüstern. Kuno stand ein paar Sekunden wie ein Betäubter da, dann durchzuckte es ihn gleich einem Blitz und mit raschen Schritten eilte er hinaus.

Obwohl die kleine Szene sich in ganz kurzer Zeit und fast ohne Beobachtung abgepielt hatte, so war es doch nicht möglich, den Zurückgebliebenen zu verheimlichen, daß soeben etwas Außergewöhnliches geschehen war, und es trat eine jener peinlichen Pausen ein, die stets auf einen derartigen Zwischenfall folgt.

Lange währte sie indessen nicht, denn Dora verstand es mit einem Takt, dessen Sicherheit mir hohe Bewunderung einflößte, den Faden der Unterhaltung anzuknüpfen und auf unsere abenteuerlichen Erlebnisse in Paris zurückzukommen. Dabei vermied sie es geschickt, Kuno zu berühren, um dessen plötzliche Entfernung durch Nennung seiner Person nicht noch auffällender zu machen. (Schluß folgt.)

Dem Weichenwarter Franz Burger in Nassau wurde in Anerkennung seiner Umsicht und Entschlossenheit in einem gegebenen Fall eine Belohnung und eine Geldbelohnung von 20 M. zuerkannt.

- Gelassen wurde: Roth, Jakob, Bureaugehilfe (auf Ansuchen), Jokers, Georg, Lokomotivbeizer in Offenburg, Kattschmitt, Katharina, Expeditionsgehilfin (auf Ansuchen), Weinköf, Joseph, von Friedrichsfeld, zuletzt Schreibegehilfe in Rörach, Scholler, Heinrich, von Ketsch, zuletzt Werkstättearbeiter in Mannheim, Bög, Franz Robert, von Adolfszell, zuletzt Güterarbeiter in Heidelberg, Stoker, F. Dolin, Stationswart.

Badische Chronik.

St. Leon (N. Wiesloch), 26. März. Ein lange anhaltendes, von heftigen Donnerschlägen begleitetes Gewitter zog diesen Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr über den hiesigen Ort. Eine seltene Naturerscheinung im Monat März, die in Anbetracht der seit einigen Tagen herrschenden niederen Temperatur um so abnormer erscheint.

Bauerbach (N. Bretten), 26. März. Bei der heute vier vorgenommenen Gemeinderathswahl haben von 31 Wahlberechtigten 27 abgestimmt. Die seitherigen Gemeinderäthe Anton Meßner, Ludwig Weber und Jakob Dege unter erhielten je 25 Stimmen, 3 Stimmen zerplitterten sich und ein Wahlzettel war unbeschrieben.

Schopfheim i. B., 26. März. In üblicher Weise hielt Sonntag der Bezirksängerbund Schopfheim in Schopfheim seinen Frühjahrsängertag ab, der zugleich als Vorprobe für die Gesamtschöre des im nächsten Mai in Hausen i. B. stattfindenden Rheinischen Sängertages galt. Die vorgelegten Gesamtschöre, wie auch die Einzelschöre der Gesangsvereine Fahrman, Maulburg, Schopfheim, Hausen und Münseln fanden seitens der Zuhörerschaft alle Anerkennung. Auch die technische Beurteilung durch die Herren Medizinalrath Dr. Brunner als Bundesvorstand, Dekan Fischer als Gesangsleiter und Reallehrer Kamerlin als Schriftführer des Bezirksängerbundes sprach sich günstig über die gebotenen Leistungen aus. (Berg. Stg.)

Vom Schwarzwald, 26. März. Die Ausflüchte für das Zustandekommen des Schwarzwald-Fernsprechens noch im laufenden Jahre, sind nach dem jetzigen Stande der Angelegenheit leider nur gering. Nach einer der „Konst. Ztg.“ zugegangenen Mittheilung haben bisher nur 12 endgültige Anmeldungen von Theilnehmern stattgefunden, während 50 Anmeldungen erforderlich sind und die Frist zur Abgabe derselben mit dem 31. März abläuft.

Fillingen, 26. März. Bei der Vergebung der Arbeiten für den Neubau der Werner'schen Uhrenfabrik hier - Betrag 80000 M. - betragen die Abgebote durchschnittlich 10 Prozent, es gab solche bis zu 17 und 20 Prozent.

Weiler (N. Konstanz), 26. März. Hier brannten die unter ein Dach gebauten Wohnungen des Seander Casner, Karl Jäckle und Joseph Graf total nieder. Die Abgebrannten sind versichert.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. März.

B. Die elektrische Ausstellung mit besonderer Berücksichtigung des Kleinwerkes, welche im Monat September ds. J. in Karlsruhe stattfinden soll, scheint erfreulicher Weise ihren Zweck eine möglichst vollständige Sammlung aller in den verschiedenartigen Berufszweigen des Kleinwerkes verwendeten Werkzeug- und Arbeitsmaschinen mit elektrischem Antrieb in Thätigkeit vorzuführen, vollständig zu erreichen. Namentlich sind es größere Firmen, wie die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schudert und Cie. in Nürnberg, Siemens und Halske in Berlin, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals W. Bahmeyer und Cie. in Frankfurt a. M. und Karlsruhe, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, Akkumulatoren-Werke System Pollat in Frankfurt a. M., Maschinenfabrik Ehlingen, Joh. Weiß in Landskron, H. Althoff und Cie. in Münchenstein-Basel, Elektrizitäts-Werke D. B. Kummer und Co. in Dresden, Gasmotorenfabrik Denz, Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur, Elsäßische Maschinenbau-Gesellschaft in Grafensteden, Gebr. Körling in Röttingsdorf, Scharrer und Groß in Nürnberg, welche ihre Betheiligung zugesagt haben, während die Maschinenfabrik Gröhner Aktiengesellschaft in Durlach eine schmidtsche Heißdampfmaschine von 50 Pferdekraften, sowie eine elektrisch angetriebene Pumpe ausstellen wird. Von Werkzeug- und Arbeits-Maschinenfabriken nennen wir die Mannheimer Maschinenfabrik Mohr und Federhoff, J. G. Weißer Söhne in St. Georgen, die Schnellpressenfabrik Frankenthal, Karl Klingelhöffer in Rheydt, A. Karges in Braunschweig, Gebr. Böhlinger in Göppingen, Koelle und Pfleger in Ehlingen, Krumreich und Rah in Stuttgart, Wilhelm Grohmann in Pforzheim, G. Schiele und Co. in Bodenheim-Frankfurt, Karl Honzig in Wien, Kaller Werkzeug-Maschinenfabrik, Mositor und Co. in Heidelberg, Karl Meß in Heidelberg, Paul Stolz in Stuttgart, Batterien, Beleuchtungsgegenstände u. dgl. werden gebracht vom Bleiwerk Reumühl, Fern. Elbs in Freiburg, Grund und Dehmichen, Gebr. Ufer und A. Daler und Sohn in Karlsruhe, Gebr. Udt in Gushelm, C. E. Fein in Stuttgart, „Gelios“ Aktien-

gesellschaft für elektrisches Licht und Telegraphenbau in Röttingenfeld u. s. w.; so daß man reichlich Gelegenheit haben wird, die Elektrizität in ihren verschiedenen Anwendungen kennen zu lernen. Alfons Koritsch in Breslau wird eine Chokoladenfabrik mit elektrischem Betrieb vorführen.

Badischer Sparkassenverband. Am Samstag fand eine Sitzung des Vorstandes des badischen Sparkassenverbandes statt, um die Bekatungsgegenstände für die erste ordentliche Verbandsversammlung vorzubereiten, die voraussichtlich im Juni d. J. stattfinden wird. Verathungsgegenstände werden lt. „Frbg. S.“ sein: Geschäftsbericht des provisorischen Vorstandes, Bericht über die seitherige Thätigkeit der Geldvermittlungsstelle und Vorschläge für deren weitere Ausgestaltung, Gewährung von Annuitäten-Darlehen, Einführung der Uebertragbarkeit der Spareinlagen zwischen den verschiedenen Verbänden, etwaige Vorschläge zur Revision des Sparkassengesetzes, endlich Wahl des Vorstandes für die erste ordentliche Amtsperiode. Bekanntlich wurde der badische Sparkassenverband im Juni vorigen Jahres begründet und der provisorische Vorstand hatte sein Mandat nur für die Zeit bis zur ersten ordentlichen Verbandsversammlung.

Der Spar- und Vorschuß-Verein Mühlburg (e. G. m. u. H.) hielt am Montag seine ordentliche Generalversammlung ab, in der über das abgelaufene Geschäftsjahr Bericht erstattet wurde. Aus demselben entnehmen wir, daß der Gesamtumsatz sich wesentlich gesteigert und im Ein- und Ausgang die Höhe von 8494208 M. erreicht hat. Der Reingewinn beträgt 10164 M., wovon neben angemessener Zuweisung zu den Reserven, den Mitgliedern eine Dividende von 6 pCt. gewährt werden konnte. Die Verbindlichkeiten am Jahresschlusse beliefen sich auf 422035 M.; bestehend aus Konto-Korrent- und Bankkreditoren, Anlehen, Spareinlagen und Accepten, wogegen in Baar, Bankguthaben, Wechsel und Effekten 207738 M. vorhanden waren. Der Rest der Verbindlichkeiten ist durch Vorschüsse, Darlehen, Güterpfänder und Konto-Korrent-Debitoren mit zusammen 377721 M. reichlich gedeckt. Das Betriebskapital der Genossenschaft beträgt 580078 M., bestehend aus 158143 M. eigenes Vermögen und 422035 M. fremde Gelder. Die Zahl der Genossen ist 300. Verluste sind nicht eingetreten. - Aus dem Geschäftsergebnis wurde der Betrag von 300 M. für hiesige gemeinnützige Anstalten bewilligt.

Unterschlagnug. Die Ehefrau eines Fabrikarbeiters bestellte im Juli v. J. für einen auswärtigen Wirth bei einem hiesigen Kaufmann 3000 Stück Cigarren im Werthe von 96 M., die derselbe in ihrer Wohnung abholen sollte. Die Cigarren wurden dahin geliefert. Als nun bisher der Lieferant kein Geld erhalten hat, wandte er sich an den Wirth um Zahlung, erhielt aber die Antwort, daß jener ihm nichts schulde, woraus hervorgeht, daß die Frau die 96 M. unterschlagen hat.

Fingirter Raub. Ein bald 14 Jahre alter Sohn eines Tagelöhners entwendete seinem Vater 24 M. 50 Pf. Um den Verdacht von sich abzulenken, warf er ein Paar Stiefel in den Abort, band sich ein Tuch um den Mund und mit Stricken die Hände und Füße zusammen, legte sich dann auf den Boden des Zimmers und rief um Hilfe. Seine Geschwister eilten herbei und befreiten ihn aus seiner Lage, worauf das Väterchen folgendes Märchen zum Besten gab: Es sei ein Handwerksbursche ins Zimmer gekommen, habe ihn gefragt, ob er allein zu Hause sei, und als er dieses bejaht, habe er weiter gefragt, wo sein Vater das Geld aufbewahre, was er anzugeben verweigerte. Hierauf habe der Handwerksbursche ihm mit seinem Sack die Hand gegeben, daß er nicht schreien konnte, und mit Stricken an Händen und Füßen gebunden, habe dann nach dem Gelde gesucht, das gefunden und ein Paar Stiefel entwendet und sich dann eiligst aus dem Zimmer entfernt, ihn geknebelt liegen lassend. Da nun über den erzählten Vorgang im ganzen Hause nichts wahrgenommen wurde, bis der Junge geschrien hat, auch kein Handwerksbursche gesehen worden ist, was nach den Umständen unmöglich, wenn ein solcher im Hause gewesen wäre, und das Taschentuch, womit der Mund des Knaben verbunden war, nicht dem Handwerksburschen, sondern dem Vater des Jungen gehörte, so verlor der ganze Raub an Wahrscheinlichkeit und gestand der Junge auf Vorhalt und eindringliche Vernehmung ein, daß er das Geld selbst entwendet, die Stiefel in den Abort geworfen und die geschilderten Manipulationen selbst gemacht habe, um den Diebstahl glaubhaft zu machen.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Friedrichruh, 27. März. Gegen 11 Uhr traf unerwartet Prinz Heinrich von Preußen mit dem kleinen Prinzen Waldemar ein. Prinz Heinrich reiste um 12 Uhr 50 Min. wieder ab. Fürst Bismarck schenkte dem kleinen Prinzen Waldemar sein großes Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Der Fürst begleitete seine Gäste zum Bahnhufe. - Der König von Sachsen wird ebenfalls zum Besuche erwartet.

L. Friedrichruh, 27. März. Großherzog Friedrich von Baden ist heute Vormittag 11 Uhr mit dem Reichskanzler hierher eingetroffen. Seine erste Frage an den ihn empfangenden Grafen Rankau war: „Wie geht es dem Fürsten?“ Die Antwort Rankau's war: „Erträglich“. Fürst Hohenlohe überreichte dem Fürsten Bismarck die Glückwunsch-Adresse des preussischen Staatsministeriums. Der Großherzog von Baden war von dem badischen Gesandten in Berlin, Hrn. v. Jagemann, begleitet. Im Gefolge des Reichskanzlers befand sich Prinz Alexander von Hohenlohe sowie der Chef der Reichskanzlei, v. Wilmowski.

L. Friedrichruh, 27. März. Soben, kurz nach 1 Uhr, fand die Abfahrt des Großherzogs von Baden statt. Fürst Bismarck begleitete ihn selbst zur Bahn, zu Fuß gehend. Großherzog Friedrich verab-

schiedete sich von dem Fürsten auf das innigste und sagte noch aus dem Rupefenster heraus zu ihm: „Es ist zu gütig, daß Sie mich begleiten.“ Der Großherzog winkte noch lange zum Abschied und rief dem Fürsten „Auf Wiedersehen“ zu. Die Passagiere des Hamburg-Berliner „Harmonikazuges“ brachten Bismarck eine begeisterte Ovation dar.

Madrid, 27. März. Die Regierung beschloß, zu den Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung des Nord-Ozeanals die Panzerschiffe „Belawo“, „Infanta“ und „Maria Theresja“ sowie ein Torpedoboot zu entsenden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. März.

Der Reichstag wählte heute zum Präsidenten Freiherrn v. Buol (Zentrum). Abgegeben wurden 291 Zettel, davon 183 für v. Buol, 105 waren weiß, die übrigen zerplittert.

Zum 1. Vizepräsidenten wurde Schmidt-Ebersfeld (freis. Volksp.) gewählt. Abgegeben wurden 286 Zettel, davon 181 für Schmidt, 103 waren weiß, je 1 für Singer und Schönlauf.

Zum 2. Vizepräsidenten wurde gewählt: Spahn (Ztr.). Abgegeben wurden 289 Zettel, davon 176 für Spahn, 100 weiß, die anderen zerplittert. Alle drei Herren nahmen die Wahl dankend an.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 20. März. Emil Heinrich, Vater Ernst Moser, Eisenbahnarbeiter. 22. Heinrich, Vater Karl Runge, Bahnarbeiter. 23. Johanna Emilie, Vater Karl Reuß, Oberbuchhalter. 24. Frieda Christina, Vater Friedrich Bug, Tagelöhner. - Anna, Vater Hermann Baumeister, Kunstwaler. - Karl Christian Jakob, Vater Karl Gärtner, Gypfermeister. 25. Clotilde Maria Ottilie, Vater Roman Ros, Expeditionsassistent. - Heinrich Arthur, Vater Jakob Mühlmann, Dreher. Ehelicheungen: 26. März. Hermann Weil von Ruff, Rechtsanwalt in Freiburg, mit Pauline Solbschmidt von hier. - August Wöhle von Hornberg, Schlosser hier, mit Victoria Huber von Ehling. - Martin Streng von Wickersheim, Milchhändler hier, mit Maria Rupp von Stuttgart.

Todesfälle: 25. März. Emil Bembke, Kaufmann, ein Ehemann, alt 55 Jahre. - Beata Duna, alt 74 Jahre, Wittwe des Landwirths Egidius Duna. - Juliana Denny, alt 42 Jahre, Ehefrau des Mineralwasserhändlers Phil. Denny. - Hugo Romer, Buchbinder, ledig, alt 26 Jahre. - Karl Martin, alt 1 Jahr 11 Monate 25 Tage, Vater Martin Knapp, Schuhmacher.

Telegraphische Kurzberichte

vom 27. März.

Table with 2 columns: Frankfurt a. M. (Anfangskurse) and various financial indicators like Kreditaktien, Staatsb., Lombarden, etc.

Table with 2 columns: Frankfurt a. M. (Schlußkurse I, 2 Uhr 37 Min.) and various financial indicators like Wechsel Amsterdam, London, Paris, Wien, etc.

Table with 2 columns: Frankfurt a. M. (Schlußkurse II, 3 Uhr - Min.) and various financial indicators like Spanische Gt., Zolltürken, etc.

Table with 2 columns: Berlin (Anfangskurse) and various financial indicators like Kredit-Aktien, Disconto-Commandit, Staatsbahn, etc.

Table with 2 columns: Berlin (Schlußkurse) and various financial indicators like Kreditaktien, Disconto-Commandit, Lombarden, etc.

Table with 2 columns: Wien (Vorbörse) and various financial indicators like Kreditaktien, Staatsbahn, Lombarden, etc.

Auf gute Haltung des Bankenmarktes war der Bolsamarkt beseligt. Bahnen besser. Fonds fest. Geld flüßiger.

Table with 2 columns: Wien (Vorbörse) and various financial indicators like Kreditaktien, Staatsbahn, Lombarden, etc.

Table with 2 columns: Paris and various financial indicators like 3% Rente, Spanier, Fürten, etc.

Musikalischer Vorbildungskurs.

Mittwoch den 3. April

beginnt ein neuer Kursus, in welchem wieder Schüler und Schülerinnen nach zurückgelegtem 8. Lebensjahr aufgenommen werden.

Dieser Vorbildungskurs hat den Zweck, in den Kindern den Sinn für Musik zu wecken und zu pflegen und sie in leichtfaßlichster und gründlichster Weise so vorzubereiten, daß sie mit Begeisterung und bestem Erfolg irgend welches Instrument erlernen können.

Der Unterricht umfaßt vollständige Kenntniß der Violin- und Violoncellen, geläufiges Notenlesen und Notenschreiben, Werth der Noten und Takte, die Taktarten, das Zerlegen und Bilden derselben, sämtliche Dur- und Moll Tonleitern, Intervalle und Dreiklänge; ferner Stimm-, Gehör- und Treffübungen, sowie das Einüben entsprechender Lieder und Gesänge. Preis monatlich 2 Mk.

Gefällige Anmeldungen nehmen täglich von 10-4 Uhr entgegen.

Die Vorsteherinnen:

Lina und Elise Rampmeyer,

Blumenstraße 2.

2824.9.7

Restauration zu den 4 Jahreszeiten.

Reine Weine.

Vorzügliches Frhrl. v. Seldeneck'sches Exportbier.

Gute Küche.

Mittagstisch im Abonnement:

70 Pfg., M. 1.—, M. 1.50.

Grosser Saal zur Abhaltung von Hochzeiten,

Kränzchen u. s. w.

8718.8.3

Joh. Kuttruff.

Photographisch. artist. Atelier

Walter Reimer, 1572*

3 Erbprinzenstrasse 3.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen empfehle mich für

Confirmations-Aufnahmen.

Cabinetbilder bei bedeutender Preisermässigung in Photo-Crayon.



in allen Preislagen und nur beste Fabrikate finden Sie im grössten

Kinderwagen-Lager der Residenz.

Enorm vortheilhafte Abschlässe, franco Bezug ermöglicht es mir, stannend billige Preise zu stellen.

Für jeden bei mir gekauften Kinderwagen leiste ich die weitgehendste Garantie für Gestelle und Räder.

Ausziehen von Ersatz-Gummireifen, Reparaturen und Renoviren gebrauchter Kinderwagen, so hübsch wie neu, unter billigster Berechnung. Zu recht zahlreicher Beschäftigung meiner reichen Ausstellung von den letzten Neuheiten ladet mit der Zusicherung reellster und billigster Bedienung ergebenst ein 3058.12.5

A. Jörg,

223 Kaiserstr. 223, im Hause des Hrn. Hophphotographen Suck zwischen Hirsch- und Douglasstraße.

Franko-Versandt nach Auswärts.

Der Ausverkauf

meines ganzen Möbellagers wird bis zur Fertigstellung meines Ladens Kaiserstraße 97 zu weiter ermäßigten Preisen fortgesetzt und sind noch in reichster Auswahl einzelne gewichtige und polirte Möbel, sowie ganze Schlaf-, Wohn-, Esszimmer und Salons in einfacher und reicher Art vorräthig.

Auf meine Werkstätte für feinst gearbeitete Polstermöbel und Betten mache besonders aufmerksam. Ich bitte bei Bedarf meine reich ausgestatteten Magazine besichtigen zu wollen. Kein Kaufzwang. Anerkannt reellste Bedienung.

Eine große Partie zurückgesetzter Möbel besonders billig. 1506*

Größtes Möbellager von R. Dewerth,
Durlacherstrasse 97, zunächst der Kronenstr.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

1894:

Gesamte Versicherungssumme Mk. 4,797,419,000.

Eingezahlte Jahresprämie „ 14,986,917.

An die Versicherten wieder zur Auszahlung gelangter Ueber-schuss 10,685,793.

oder 73% der Jahresprämie,

20jähriger Durchschnitt 75,55%.

Die Gothaer Feuerversicherungsbank bezweckt gegenseitige Versicherung ihrer Mitglieder gegen Feuer-, Explosions- und Blitzschaden jeder Art und gewährt vermöge dieses Grundsatzes und ihres bedeutenden Umfanges die höchste Sicherheit und grösste Billigkeit.

Prospekte und dergl. stehen gratis zu Diensten.

Zur Vermittlung von Versicherungen empfiehlt sich

Carl Schwindt, 1611.12.7

Kriegstrasse 73, parterre.

Vertreter für die Amtsbezirke Karlsruhe und Ettlingen.

Gegründet 1833



A. Sexauer

Karlsruhe

Friedrichsplatz.

Spezialität: Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge.

Haupt-Niederlage

der

3448.6.3

German Linoleum Co. Delmenhorst.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Fränkischer Kurier

Begründet 1833. Nürnberg 60. Jahrgang. Amtsblatt der Stadt Nürnberg.

Angesehenste und verbreitetste Zeitung des ganzen nördlichen Bayern.

Wöchentlich 13 grosse Ausgaben mit 2 Unterhaltungsblättern.

Telegraphischer Spezialdienst und Originalberichte von allen Hauptplätzen der Welt.

Volkswirtschaftliche und Handelszeitung.

Gewähltes wissenschaftliches Feuilleton. Spannende Erzählungen.

Vollständige Verlosungsliste der Werthpapiere.

Insertionsorgan allerersten Ranges.

Abonnements nehmen alle Postanstalten zu Mk. 4.— pro Vierteljahr entgegen. 3388.2.2

„Volks-Recht“

Deutsches 3442
einzig freihetlich antsem.
Lageszeitung u. Sonntagsblatt
Preis monatl. M. 1.20
viertelj. 3.50
In Berlin durch alle Expedi-
teure. Auswärts durch alle
Postanstalten.
Herausgeber:

Ahlwardt

Dr. Böckel und v. Mosch
Bestellungen nehmen auch alle
Briefträger entgegen.
(Postzeitungsliste Nr. 1888a).
Probenummern gratis von
der Geschäftsstelle, Berlin SW.,
Oranienstraße 99. 5.4

Billigste Bezugsquelle für Teppiche

Fehlerhafte Teppiche, Bruchexemplare
à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark.
Bruchkatalog gratis.

Sophapflüsch-Neste
in glatt, gepreßt u. gewebten Quali-
täten auch echt Preis und Roquet
enthalten 6-23 Rte. spottbillig!
Muster franco. 3439*

Emil Lefèvre,
Teppich-Fabrik
Berlin S., Oranienstrasse 158.

Direct aus dem Gebirge

stammt meine
Spezialität
Schl. Gebirgshalbweine
74 cm breit L 18 M.,
80 cm breit 14 M., meine
Schl. Gebirgsreinweine
76 cm breit für 18 M.,
88 cm breit für 17 M., das
Schock 83% Meter bis
zu den feinsten Qual.
Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spec. Musterbuch von sämtlichen
Leinen-Artikeln, wie Bettlaken,
Inlette, Drell, Hand- u. Taschen-
tücher, Tischtücher, Satin, Wallis,
Piqué - Barchend etc. etc. franco.
J. GRUBER,
Ober-Glogau i. Schl.

1 Liter
Pfeffermünz-Bliqueur . 75 Pfg.,
Rümmel-Bliqueur . 75 Pfg.,
Magenbitter-Bliqueur . 75 Pfg.,
von vorzüglichem Geschmack, kräftig
und rein. Gratisproben auch nach
auswärts franco. 15589*

Julius Dehn,
55 Jähringerstraße. Fernspr.
Anschluß 201.

Nicht gut, Geld zurück.

Schinken geräuchert alles M. 0.70
Rohschinken o. Knoch. amtl. „ 0.85
Speck geräuch. o. unger. „unter“ „ 0.65
per Pfund, 6-10 Pfund schwer, von
feinsten Qualität, liefert frachtfrei
gegen Nachnahme 12737.
J. Held, Wehr (Rheinland).

Honig,

garantirt, reinen nur feinsten
Lafelhonig, prämiirt, versch. die
10-Pfd.-Dose zu 6.50 Mk. franco.
Garantie unfrankirt Zurücknahme
nicht kostenreuder Sendung.
**A. B. Steinkamp, Großhän-
dleren Cloppenburg (Oldenburg).**

Weißwein, flacheneis und rein.
100 St. M. 40.—, 30 St. unter Nach-
nahme. **Georg Weiss III, Rüfer,
Heppenheim, Verast. 845.24.15**

Ankauf getragener Kleider.

Ich gebrauche für den Export eine
große Partie getragener Herren- und
Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe,
Stiefel, Betten etc. etc. und zahle für
obige Gegenstände mehr wie jede
Konkurrenz. Durch Postkarte benach-
richtigt, komme ich zu jeder gewünschten
Zeit in's Haus. 3227*

A. Gottschalk,
Kronenstrasse 46, 3. Stod.

Zafelobst.

schöne rothe Waare, per Zentner
10 Mk., versendet unter Nachnahme
J. Ade,
3865.9.2 Gßlingen a. Neckar.

Gummischuh

werden schön reparirt bei Ludwig,
Herrenstr. 9, Hinterb., 1. St. 2976
Für Kanarienzüchter
und Liebhaber gute Harzer Vögel,
Sahnen u. Zuchthennen, Hechtzäpfel.
3876.2.2 **Werderplatz 41, 3. St.**

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für den Umbau und die Verlängerung der Begüterführung am oberen Ende der Station Alsbred bei Waldshut soll vergeben werden.

Das Gewicht des zu liefernden Eisenwerks beträgt beläufig 18900 Kilogramm Schmiedeseisen u. 2200 Kilogramm Gußeisen.

Angebote sind verschlossen, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag den 13. April, Vormittags 9 Uhr, bei dem Unterzeichneten, auf dessen Geschäftszimmer Bedingnißheft und Plan zur Einsicht aufliegen, einzureichen.

Auf Verlangen werden Bedingnißheft und Plan gegen Einzahlung von 1 Mark abgegeben.

Die Zuschlagsfrist wird auf 4 Wochen festgesetzt. 3976.2.1

Waldshut, den 25. März 1895.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Steigerung & Auktion.

Samstag den 27. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,

wird im Hause Gebelstraße Nr. 7 ebener Erde dem Handelsmann Wilhelm Soja hier die unten beschriebene Liegenschaft der Gemarung Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.

N. S. V. VI 921. Das in Gasanstraße dahier unter Nr. 29, einerseits neben Privatmann Johann Josef und Otto Dehart, andererseits neben Kaufmann Bürger gelegene einstöckige Wohnhaus sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 8000 M. Achttausend Mark.

Die Bedingungen können in meinem Amtszimmer — Waldstraße 52 — eingesehen werden.

Karlsruhe, den 23. März 1895.

Gr. Notar. Beck. 3977

Nußholzverkauf.

Die Gr. Bezirksforstrei Kaltensbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwäldern mit Vorfrist bis 1. November d. J. im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Nadelstamm- und Klobholz, worüber genaue Verzeichnisse von den Forstwarten bezogen werden können:

Aus Forstwartei Dürre 409, 80 Fin. Brotenau 67, 16 Kaltensbrunn 395, 05

Die Angebote sind nach Abtheilungen bzw. Forstwartei (beim Begleitenden) und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölz zu stellen.

Die Zuschauhölder hat der Käufer um 90 % seines Gebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nußholz“ versehen bis spätestens Montag den 8. April d. J., Vormittags 10 Uhr, portofrei einzuliefern. Die Öffnung derselben erfolgt am diese Zeit auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstrei Kaltensbrunn in Gernsbach, woselbst die Verkaufsbedingungen inzwischen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt in der Forstwartei Dürre von Forstwart Bauer, Brotenau von Forstwart Merkel, Kaltensbrunn von Forstwart Klump v. 3942

Stammholzversteigerung.

Freitag den 29. März l. J., Vormittags 11 Uhr,

werden im hiesigen Gemeinewald gegen Baarzahlung 30 Eichen, 2 Forlen und 3 Hainbuchen versteigert, wozu Käufer eingeladen werden. Zusammenkunft beim Ziegelhüttenweg. 3810

Diedelsheim, den 23. März 1895.

Gemeinderath. Gewinner. 3810.22

vd. Häfela.



Di. Stadtbas.

Wer eine täglich erscheinende wirklich volksthümliche und reichhaltige Zeitung lesen will und Freude an einem gesunden ächten Pfälzer Humor hat, bestelle das im badischen Unterlande, dem pfälzischen und berrischen Nachbargebiete angefehenste und verbreitetste

Centrumblatt

Neues Mannheimer Volksblatt

Mannheimer Familienblätter

Die Stadtbas u. Dr. Lorenz

(erscheinen Mittwochs und Samstags) gratis erhält und kosten diese drei Blätter zusammen monatlich nur 50 Pfg.

In dem mit der „Stadtbas“ verbundenen „Neuen Mannheimer Volksblatt“ finden Inserate die weiteste Verbreitung und haben erfahrungsgemäß sichern Erfolg.

Druck und Verlag von Gremm & Lorenz, Bach-, Kunst- und Accidenz-Druckerei, Mannheim — Teleph. 728. — Lit. T 2, 1. —



Dr. Lorenz.

Stammholzversteigerung.

Am Dienstag, 2. April l. J., Vormittags 9 Uhr,

werden in dem Sulzfelder Gemeindeforstenwalde auf der Hiebstelle gegen Baarzahlung versteigert:

77 Eichenstämme mit zusammen 42 Festmeter, darunter sind 4 Stämme mit je über 1 Festmeter.

483 Forstenstämme mit zusammen 430 Festmeter, darunter sind 164 Stämme mit je 1 bis 2 Festmeter.

Sulzfeld, den 23. März 1895.

Bürgermeisteramt: Pfefferte. Merael, Rathschr. 3993.2.1

Holz-Versteigerung.

Die Groß. Bezirksforstrei Neckarschwarzach versteigert am Dienstag den 2. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Wikkewer'schen Gasthause auf dem Neckarhäuserhofe aus Domänenwald „Kolben“ 127 Eichen, wovon 36 mit 40—50 cm, 14 mit über 50 cm Mittensstärke, 1 Buche, 4 Lärchen, 45 Eichene, 10 birzene, 5 Buchene und 56 Nadelholz-Stangen; aus Domänenwald „Röderwald“ 29 Eichen, wovon 15 über 40 cm stark, 5 eichene Stangen, 127 Ster buchene, 35 Ster eichene Scheiter, 81 Ster buchene u. birzene, 65 eichene Prügel, 2000 buchene und gemischte Wellen und 15 Reifhauen.

Mittwoch den 3. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zur „Rose“ in Neunkirchen aus Domänenwald „Schloßberg“ 39 Eichen, wovon 27 über 40 cm stark, 133 Ster buchene, 47 eichene Scheiter, 33 Ster gemischte Prügel, 2400 buchene und gemischte Wellen; aus Domänenwald „Leberhau u. Schindacker“ 120 Ster forlene Scheiter, 500 Ster forlene Prügel- und Klobholz, 72 Ster buchene und gemischte Prügel, 4300 buchene und gemischte Wellen und einige Loose Schlagraum. 3989.2.1

Das Holz im „Kolben“ zeigt vor Forstwart 35 ft in Moosbrunn, das im „Röderwald“ Forstwart Kennig daselbst, das übrige Forstwart Cnig in Neunkirchen. Die Genannten besorgen auch Auszüge aus den Listen.

Adoptiv-Kind gesucht.

Es wird ein Kind für eine zweimalige Vergütung an Kindesstatt angenommen. 3.2

Offerten bittet man unter Nr. 3890 in d. Exped. d. „Bad. Pr.“ abzugeben.

Aufgebot.

Auf Antrag der Testamentsvollstrecker des verstorbenen Privatmannes — früheren Kaufmannes — Hermann Schaedler, nämlich des Kaufmannes Johannes Adam Schmidt und des Kaufmannes Georg Ludwig Friedrich Abegg, vertreten durch die hiesigen Rechtsanwälte Dres. jur. Antoine Feil und Dr. jur. Sübener, wird ein Aufgebot dahin erlassen:

Es werden

1. Alle, welche an dem Nachlaß des am 8. Februar 1895 hier selbst verstorbenen Privatmannes — früheren Kaufmannes — Hermann Schaedler Erb- und sonstige Ansprüche, namentlich auch aus von demselben geführten Verwaltungsgeschäften und Testamentsvollstreckungen oder ähnlichen Angelegenheiten, zu haben vermeinen;
2. alle diejenigen, welche den Bestimmungen des von dem genannten Erblasser am 14. Juli 1883 hier selbst errichteten, mit 6 Nachträgen resp. vom 9. Juli 1884, 23. Jan 1890, 4. Mai 1889, 31. Juli 1892, 6. Dezember 1892 und 16. Februar 1894 versehenen, am 14. Februar 1895 hier selbst publizierten Testaments, namentlich den den Testamentsvollstreckern eingeräumten Befugnissen, insbesondere der Befugniß, den Nachlaß gegen Dritte und vor allen Gerichten und Behörden allein zu vertreten, auch vor den Hypothek- und anderen Behörden, die zur Regulierung des Nachlasses und Ausführung des Testaments erforderlich sind, Consequenzen allein zu ertheilen, widersprechen wollen, hiermit aufgefordert, solche Ans- und Widersprüche bei der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Poststraße 19, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, spätestens aber in dem auf

Freitag, den 17. Mai 1895, Nachmittags 1 Uhr,

anderaumten Aufgebotstermin, im Justizgebäude, Dammtorstraße 10, Parterre links, Zimmer Nr. 7, anzumelden — und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 18. März 1895.

Das Amtsgericht Hamburg. Abteilung für Aufgebotsachen. Ges. Tesdorpf, Dr. Veröffentlichlich: Ude, 3998.2.1

Gerichtsschreiberechilfe.

Reise-Ansichten.

Das Amtsgericht Hamburg. Abteilung für Aufgebotsachen. Ges. Tesdorpf, Dr. Veröffentlichlich: Ude, 3998.2.1

Gerichtsschreiberechilfe.

Reise-Ansichten liefert billigt die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Wein-Versteigerung.

In Folge Aufgabe einer Wirthschaft versteigere ich am Donnerstag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Werderstraße 76 gegen Baarzahlung:

Ca. 1700 Liter 1893er Markgräfler Wein, ca. 200 Liter Rothwein, unter Garantie für Natureinheit, und 60 große und 12 kleine Flaschen Champagner, in kleineren Theilen. Probe am Foh.

Karlsruhe, den 26. März 1895. 3980.2.2

J. Gagel, Auktionator.

Stangenversteigerung Russische Sprache.

Die Gemeinde Itterbach versteigert mit Vorfrist bis 1. Okt. 1895 Samstag, 30. März 1895 aus ihrem Gemeinewald nachverzeichnete Stangen und Steden:

300 Stück Hopfenstangen I Klasse,	800	II
1100	1100	III
4000	4000	IV
3000	3000	Rebstecken,
4700	4700	Bohnenstecken,
350	350	Dampfsäbale.

Zusammenkunft Vormittags um 9 Uhr beim Rathhaus. Itterbach, den 26. März 1895. Kappler, Bürgermeister. vdt. Huber, Rathschr. 4012

Kapitalien.

3%, und 4% auf gutgelegene Häuser und Liegenschaften sofort auf lange Jahre, ebenso Baupapitalien auf projekt. Neubauten auf Grund einer Lage zu günstigsten Bedingungen; Umänderung von zur Zeit noch höher im Zinsfuß stehenden Hypotheken. Anträge unter Nr. 3845 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Haus-Verkauf.

In frequenter Lage ist ein neu erbautes Haus, das gut rentirt und sich sowohl zu einer Bäckerei, Metzgerei oder sonstigem Geschäftszweig eignet, zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft wird ertheilt und bittet man Adressen unter K. 1948 in der Expedition der „Bad. Presse“ niederzulegen.

Haus-Verkauf. Ein schönes Haus mit zwei großen Wohnungen und allen Nebengelassen, Hof und Gärtchen, ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Lage unweit des Bahnhofes. 1038

Adressen erbeten unter A. B. an die Exped. der „Bad. Presse“.

Der Ball entsprang einem sehr eigenthümlichen Grunde. Der Vater des Kommandanten... 100

sofort an. Der Vater entsprang einem sehr eigenthümlichen Grunde. Der Vater des Kommandanten von Mal... des farbigen Majors Solime, der die aus schwarzen Truppen bestehende Garnison befehligte, war vor einigen Tagen gestorben und ihm zu Ehren sollte eine feierliche Beerdigung veranstaltet werden. Es wird dabei dem geladenen Publikum durchaus nicht zugemuthet, eine Messe zu hören, o nein, das machen die Mulattinnen unter sich ab, die Käse sollten nur dem inkulischen Wahl beiwohnen und dann den jungen Regentinnen und Mulattinnen bei ihren Tänzen zusehen, eventuell nach Wunsch sekundieren.

Lang vorher bildete der Ball das Tagesgespräch unter den sogenannten "Honoratoren" des Ortes, und die schwarzen Damen suchten ihren ganzen Schatz an Hirschen und Schmuckstücken hervor, um in vollem Staat erscheinen zu können.

Endlich nach dem Tag, der 14. Juni. Ich versicherte es, mich in Gesellschaftsreise zu werfen, was mir auch recht schwer geworden wäre, und machte mich zur Mittagszeit zum Hause des Gastgebers auf. In dem großen Hofe der Besichtigung des Majors war ein mächtiges Regent von Papyruspalmen aufgebaut und mit bunten Kattunmischen, sowie nur die Garderoben der schwarzen Frau Majorin, sowie ihrer Schwester und Verwandten hatten sie fern können, auf's Prachtigste geschmückt worden. In der vorderen Abtheilung des Zettes waren aus Aesten Tische hergestellte Möbel, welche nicht ausgeschliffen, erachtet werden, d. h. man schlägt vier Säulen, an denen eine kleine Gabel gelassen worden ist, senkrecht in den Boden, legt zwei größere Aeste der Länge nach auf je zwei Gabeln und quer darüber dicht aneinander Papyrusstängel, hierüber wird ein Tischchen gedreht, daneben stehen ebenio fabrizirte Bänke — und die luxuriöseste Montafel ist fertig! Die Damen in der hinteren, durch einen Vorhang abgetheilten Hälfte des Zettes waren bei weitem anspruchsvoller; ihnen wurde, nach Landesfite, einfach auf ausgedehnten escuras, auf Strohmatten, das Maß in denselben Zehngeschirren servirt, in denen es gekocht oder gebraten worden war.

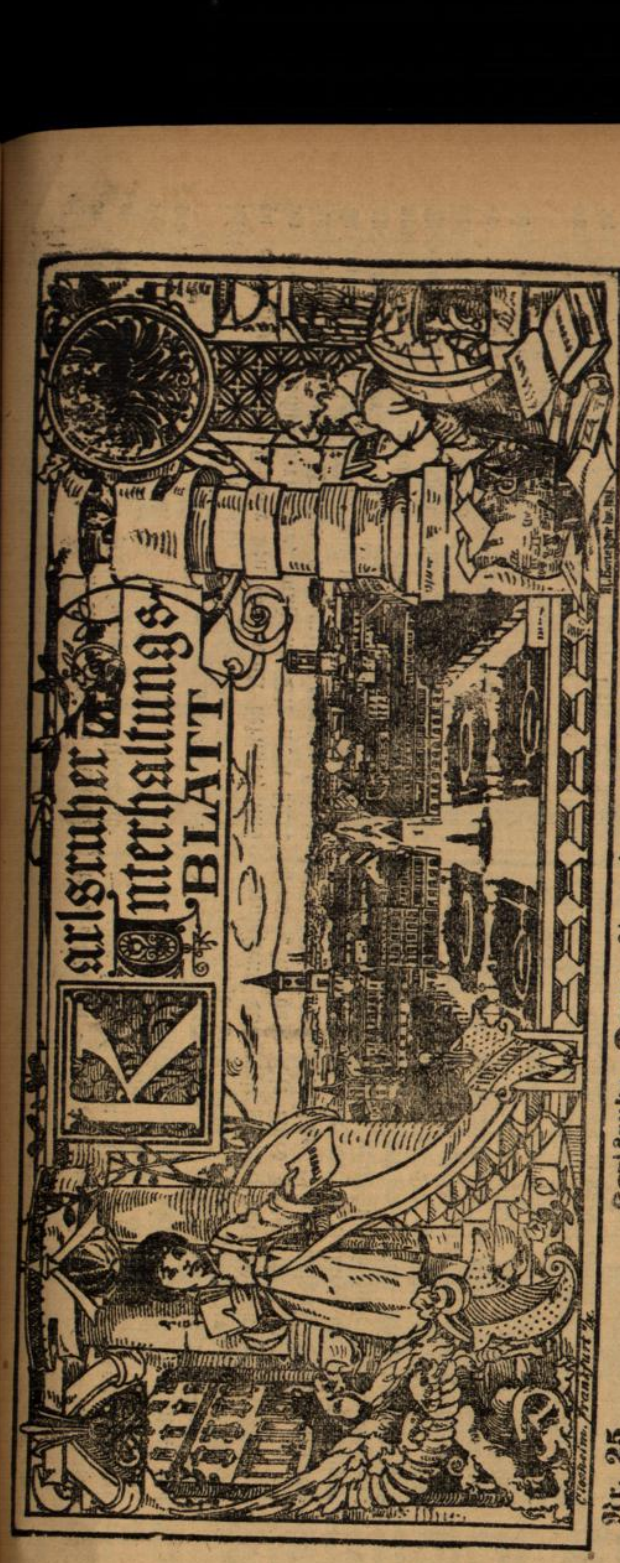
Wir mußten längere Zeit auf das Essen warten. Daselbe war, als es später aufgetragen wurde, hausbacken, aber ganz geschmackvoll zugerichtet. Mehrere portugiesische Händler und auch einige Schwarze nahmen jedoch eine imponirende, stolze Miene an und ließen die Spellen nie berührt vorbegehen: mittelbig lächelnd reichten sie die Schüsseln ihren Nachbarn, wobei ihre Augen zu sagen schienen: "Frau, schau, wenn!"

Nach dem Essen gingen die Mädchen, welche schon sporadisch im Hofe sichtbar geworden waren, sogleich in ihrer Zeitabtheilung an zu tanzen. Die jungen Mulattinnen, die Verwandten des Hauses, welche wunderbarerweise an unserem Tische Kellnerdienste verrichtet hatten, sowie ein paar mit Schanden und Hosen bedeckte Schwarze, wahrhaftig ebenfalls Verwandte, beteiligten sich sogleich daran. Die Herren aber, die Welken nämlich, freizügigen sich auf das Scherzliche und machten höhnische Bemerkungen, während doch Keiner von ihnen die Lust, am Tanze theilzunehmen, verbergen konnte. Mein Heilegefahrte machte endlich den Anfang, indem er die Schwester der Majorin aufforderte, ich folgte ihm, und nachdem nun einmal das Eis gebrochen war, nahmen bald sammtliche Herren lachend und scherzend an der Belustigung Theil.

Der Tanz selbst, die batouque, ist bei allen Gelegenheiten der gleiche. Männer und Frauen stellen sich im Kreise in beliebiger Reihenfolge auf; eine Person bewegt

sich dann in den Kreis hinein und unter mehr oder weniger Klängen, von der individuellsten Geschicklichkeit abhängenden Bass und Körperwindungen auf irgend eine andere im Kreise stehende Person zu und tritt an die Stelle der letzteren, die nun ihrerseits das selbe Experiment begiebt. Oft sind es besonders geschickte Jünglinge oder Mädchen, welche eheins zum Tanze bestellt sind und so der Sache den Auftrieb eines Schauspiels geben. Fehlen solche Personen, so bietet das Ganze für den Zuschauer nur sehr wenig Reiz; die mitwirkenden farbigen freilich ergötzen sich sehr an dieser monotonen Unterhaltung, und selten findet dieselbe vor Sonnenanfang ihr Ende.

Gegen neun Uhr entfernte ich mich aus der als mäßig laut gewordenen Gesellschaft mit dem Bewußtsein, auch einen Ball in Afrika miterlebt zu haben. Als ich mich am nächsten Tage von meinem Lager erhob, hörte ich die letzten Worte lachend und singend an meinem Hause vorüber gehen.



Ar. 25
 Karlsruhe, Donnerstag, den 28. März, 1895.
 11. Jahrgang.

Die Stiefmutter.

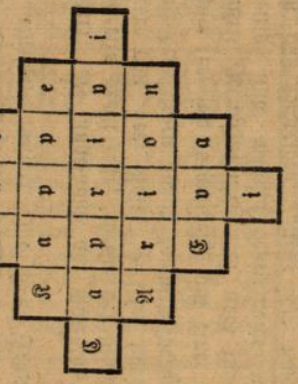
Familienroman von Ernst v. Waldow.

49) (Fortsetzung.)
 „Was ist das für eine Frau Luag?“
 „Sie soll eine äußerst respektable Frau sein und steht in allgemeiner Achtung. So sagte mir Frau Martha Winterfeld, die sehr erschrocken über den Einbruch und des Fräuleins Erkrankung war. Sie wollte auch gleich mitkommen, aber ich rietete ihr die Bestellung aus und so erwartete sie den Herrn in ihrer Wohnung — der Karl Winterfeld war natürlich nicht da.“
 „Es ist gut. Sie können gehen.“
 Als die Thür sich hinter Friedrich geschlossen, wendete Gardenberg sich zu seiner Frau:
 „Hast Du gehört?“
 Sie nickte nur die Achseln, als wollte sie sagen:
 „Er verstand sie gut, denn er sagte sonstich.“
 „Ich selbst werde jetzt diese klassische Zeugin befragen, und wenn sie die Behauptungen des Karl Winterfeld bestätigt, dann wirst Du hoffentlich Deine Schuld nicht länger ableugnen. Aber ich mache Dich darauf aufmerksam, daß es klüger wäre, durch ein offenes Bekenntnis dem erzwungenen Vorurtheile zu entgehen.“
 „Den Bestand des Gerichts werde ich nicht anrufen, denn meine gut bürgerliche Ehre läßt es nicht zu, daß die pikanten Geheimnisse aus unserem Eheleben auf dem Markte besprochen werden. Im Gegentheil, ich werde Alles thun, was in meinen Kräften steht, um den Skandal nicht noch zu vergrößern, habe doch auch ich einen Theil, mich gebunden. Ich ahnte nicht, daß die junge Frau, welche ich wählte, schon — nun sagen wir — daß sie schon eine Vergangenheit gehabt.“
 Und da Balcke eine Bewegung machte, fuhr er gleichmüthig fort:
 „Unterbrich mich nicht; in dem, was ich eben sagte steht ja Deine ganze Entschuldigungs begründung, und besser kommst Du Dich nicht mit allen hochtönenden Phrasen verheißelnd.“
 Dieser Victor Salsfeld — Dein Jugendfreund, wie Du ihn nennst — ließ es zu, daß ich Dich freile, das heißt: er gestattete Dir, dem armen armen Fräulein,

welches er, der verächtliche Offizier doch niemals hätte zu dem Akt führen können, eine sogenannte gute hernahsautommen.
 Für diese Großmuth entschuldigte er sich sodann durch einen drei Monate währenden Aufenthalt in Breslau, wo er lediglich wollte, um der jungen Frau nahe zu sein, mit ihr im Hause des Mannes und außer demselben zu verkehren.
 Du wiederum sorgtest auch schweichelich für diesen Jugendfreund, sogar für seine häusliche Bequemlichkeit, als Du ihn bei Frau Martha unterbrachst. Seine pecuniären Verlegenheiten bekümmerten Dich und Du machtest mit sogar einmal den Vorschlag, dem Herrn Winterfeld in Tiefsee eine Aufstellung zu geben — wie nicht! — und setztest ihm den Familienesimand, damit er sich etwas Höfliches ansuchen möge.
 So, ich weisse, daß Du in Deiner Gefälligkeit für den Jugendfreund — so weit gingst, ihn mit barem Gelde zu unterstützen — sich, Schab, Deine Schatulle ist leer und die tausend Thaler, welche ich Dir zu den Weihnachtsgeschenken anvertraute, wird der Herr Winterfeld auch mit auf die Reise genommen haben.
 Während er so rebete, hatte Gardenberg die Schatulle aus dem Schranke genommen, sie schnell gebührend umgeschüttelt. Einige Silberstücke fielen heraus, im Uebrigen war sie leer. Er lachte misstrauisch auf.
 Balcke hatte inzwischen die lange Anklage ihres Gatten über sich ergehen lassen, ohne wie vorher zornig aufzufahren.
 Sie sagte, daß sie verloren sei, als die vermutlichen Beweise ihrer Schuld sich mehr und mehr häuften.
 Was nützte es ihr, wenn sie auch den Gegenbeweis lieferte, daß sie gestern mit ihrem Bruder beisammen gewesen sei, daß sie ihm das Geld gegeben — ein dunkler Punkt blieb ja doch: das war der Raub der Schatulle und der noch räthselhaftere Umstand, daß Victor Salsfeld sich als Bestger derselben erklärt haben sollte.
 Einen Moment stand sie unerschrocken da und kämpfte einen harten Kampf. Es kam sie schwer an, sich vor dem Manne dort, der sie so tief beleidigt, zu demüthigen, ihn gestrichen zu müssen, daß sie, um ihres Bruders Ehre zu retten, das Geld nichtig gehabt und genommen habe. Vorigenfalls hatte sie schweigen, diese Eröffnungen auf eine spätere Zeit verschoben wollen, doch der Drang, welcher

Auflösung der Räthsel-Ce in vor. Nummer:

Diamant-Räthsel.



Nützliche Auflösungen fanden ein:
 J. Ritter-Rappenheim; G. Weber-Eul; Altkar Brunn-Domdorf; Dr. R. Abbein; Josef Häbler u. Karl Zell-Georg-Welschmeyer; Arnold u. Wimo-Wilb-Weinheim; Karl Darrs-Sagenstein; Julius Schiffhauser-Weierheim; Ferdinand Vogel-Mühlburg; Ludwig Blalle, Wilhelm Meyer, P. D., Em. Fraist, Ferdinand Mayer, Anna Weidmann, Gelsow, Beck, Louise Doerner, Franz Koppke, Bernhard Wilschläger, Unteroffizier Horn, A. Darr, Marie, Mathilde u. Alara Meyer, Wilhelm Schuß, J. F. Rudolphsen-Karlsruhe.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.
 Druck und Verlag von Ferd. Schöngarten in Karlsruhe.

in jedem Augenblicke liegt, daß vor einer solchen Anklage zu stehen, das Gefühl der Zustimmung gegen Ungerechtigkeit war schließlich so stark in Paletta, daß sie sich zu weihen entschloß.

„So halte es für micher unthunlich, auf Deine bei selbigen Worten von vorn an mit einer Bitte zu erwählen, Du hast aber den Zeitpunkt verliert, und da ich Deine Schwägerin bin, muß ich Dir wohl diese Besonderen habe ich geftern, um meine Bruder Siegfried aus großer Gefahr zu retten, diesem gelachen. Und zwar mußte ich ihn heimlich, in einem Gasthause nahe dem Marktplatz, sehen und sprechen, denn Siegfried besuchte sich auf der Straße eines Duells wegen, zu dem er gerufen wurde. Er hat den Kammerherrn v. d. Golze selbst besprochen.“

Der Garbenbergs Thron ging eine merkwürdige Geschichte nach vor, Gertruden und Anglode sprachen aber doch aus dem Munde, den er seiner Frau trüben ließ, sein Muth aber blieb stumm.

„O, ich vergaß“, rief Paletta voll Mitternacht fort, „daß ich hier vor meinem Richter siehe und daß man den Worten einer Eingekerkerten nicht glaubt. Worte!“

Gleich darauf mit einem Brüche in der Hand zurückzuführen. „Da — der Beweis.“

„Mit großem Bedacht las Garbenberg das und besann sich auf die Worte Siegfrieds, dann legte er es sorgsam zusammen und reichte es Paletta, indem er in mildestem Tone sagte:

„Du hast zwar unbedacht gehandelt, daß Du alldem und zu später Stunde dich an einen solchen Ort begibst, doch dies wäre entschuldigbar. Jetzt sage mir mit welchem Rechte du dich hier befindest? — hast Du den Schlüssel des Schranke aus der Hand gegeben, kann irgend Jemand hier eingedrungen sein?“

„Nicht, ich habe ihn nicht gegeben.“

„Wie ist der Schlüssel von der Stelle hier gekommen, auch habe ich es für bemühend unmöglich, daß ein Fremder in dies Zimmer gekommen und bei Schrauf dort gesessen haben sollte, ohne daß ich es im Treibenszimmer, dessen Thür nur angelehnt war, gehört hätte.“

„Und wie erklärst Du Dir das Verschwinden der Schlüssel?“

„Ich kann es nicht erklären.“

„Nicht,“ rief Paletta, „hast du nicht erklärt, daß Du nicht den Schlüssel, der sich in geräthlichen Händen befindet, für falsch, gemeinsame Sache mit Carl Schmeißel gemacht zu haben, zum Zweck, hier einen Diebstahl zu begehen?“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

trauen können — Sothe meines Lebens albe ich hatte aber sich, ich kann nicht, kann meinen klaren Verstand nicht unneben, meine lebenden Augen nicht blind machen. Habe Mittel, sage es an der Munde verstanden mag, doch ins Herz, daß es an der Munde verstanden mag, aber belage mich nicht, lasse in dieser letzten Stunde würdigen Macht ausfüllen uns wahren!

„So habe Dir alles gesagt, was ich wollte.“

„Mit selbändiger Geschwindigkeit hatte der eifersüchtige Mann sich eine andere Auslegung dieser unklaren Worten erhalten, und er sprach: „Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

stigen Ententhine mit denen der Wachen von der Wache bereit — aber Missethäter, als einzige Gerth, war ja ohnehin so reich, daß sie hochverräth nicht möglich gehabt hätte, ihre Freiheit zu verkaufen.

Frugum — wo kein vernünftiger Grund vorhanden ist, eine bestimmte ungerichtete Handlungswelt zu erzürnen, muß man auf eine gewisse Weise mit solchem ist das sühne Geschick überredet begabt.

„Was übrigens meine Bemühungen für Siegfried betrifft, so sind dieselben von dem besten Erfolge getrieben. Man kommt mit Hecall auf halben Wege entgegen und besonders von Seite des Obersten habe ich unermüdet viel guten Willen.“

Siegfried mag einige Monate auf Urlaub zubringen, er will nach der Thüre gehen, um die vorzigen militärischen Beschäftigung eingehen zu lernen, findet auch mehrere fröhliche Kameraden als höhere Offiziere in Souffranenopel vor.

Wenn er heimkehrt, ist die Sache fast vergessen, um so mehr, als bekannt, daß das nengeborene Geschlecht sich nach dem Schen begeben wird. Es ist in Corrent eine Milla gemeint worden und sobald der junge Schwann transportfähig ist, wird der Fährten den Händen geleistet glückliche Meise!

Siegfrieds Ehrenschrein hat mit Soltenborff übergeben, der die Gelbangelgeheit mit dem Kammerherrn selbst geröhnet. Soltenborff hat sich überhaupt in der ganzen Affäre außer Acht genommen. Er läßt Dir die Hand stiften.

So weit der Dampfmann (Fortsetzung folgt.)

Ein Ball in Afrika.

von Oswald Grindler.

(Nachdruck verboten.)

Da setz im theneren Schmalstabe die Ballation noch in vollem Flotte steht, möge es mit vergnügt sein, ein Blatt aus meinem Tagebuche mittheilen, das einen Ball in — Afrika behandelt und vielleicht für die besitzigen Kämpfer von Interesse sein dürfte.

Mehrere Wochen lag ich schon in Malange, reich an Geld und am in Laif, in diesem krankhaften Zustande in das Samere Afrika, wie es da sind sterben, Sattum, baren Lebensmittel waren bereits angekauft, nur die Kräfte dieser Leute, regert aus den unklaren Ditsägen, selbst ich nicht, vom Sieber geschüttelt, halb die Zeit, wenn ich nicht, vom Sieber geschüttelt, anlässlich in meinem Zelte lag, durch Misjahenungen in mein Zagebuch und durch kleine Streifzüge den Duanza hinauf zu betreiben, aber die glückliche Sonne Afrika verließ mich mit namentlich die letzten Unterhaltungen hoch gar zu sehr. Langenweile, furchtbare Langeweile wurde denn gar bald der entsehlende lässige Mügelbenes bar: selbst bei wenig oder vielmehr nichts Mangelbenes bar: Malange, von einer lauland Schwärzen und awanzig Pfaffen, darunter gewiß die Gütliche Deborittet, bewohnt, ist der letzte Pfaffen, den die Sportspiele jetzt noch im Innern der Provinz Angola bezieht haben, und ihn nennen die Pfaffen, die von der Pfaffen aus vorgehen, zum Zagebuch ihrer Expeditionen.

Unter den oben beschriebenen Umständen kam mir denn eine Einladung in einem Ball etwa überzufällig wie erfreuen. Ein Ball in Afrika! Das verpönd viel Neues und Interessantes und selbstverständlich sagte ich

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

„Nimm dich! Richter mag schließlich sein, in Schanden werden — ein gemeiner Dieb ist er nicht, darauf lege ich meine Hand ins Feuer.“

„Du nimmst ja sehr leichtfertig Partei für Deinen Angewandten,“ bemerkte Garbenberg mit gereizter Stirn. „Nimm dich, denn es ist meine Pflicht, einen Mißthäter zu verurtheilen, wenn ich auch erst jetzt sehe, was es heißt, ungerichtet angedacht zu werden.“

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Neffen

Emil Scheeder,

Expeditionsassistent,

sowie für die zahlreiche Begleitung seiner Herren Vorgesetzten, Kollegen und Freunden zur letzten Ruhestätte und für die reichen Blumenpenden von Nah und Fern sprechen wir unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Karlsruhe, den 26. März 1895.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nachdem der **Kasseler Hafer-Kakao** von den medizinischen Autoritäten erprobt und gut befunden ist, wird er von **allen deutschen Aerzten**

in allen Fällen verordnet, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte, um Magenleiden, Blutarmuth etc. handelt. Wie werthvoll der

KASSELER HAFER-KAKAO

In allen solchen Fällen ist, geht aus den vielen Zeugnissen hervor, die wir gern zur Verfügung stellen. Der Kasseler Hafer-Kakao wird nur in **Cartons** zu 27 Würfel für **Mk. 1.** - verkauft. Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik von Hausen & Cie. Kassel.

Wer mit Erfolg

inscribiren will, mache einen Versuch im

Neuen Pfälzischen Kurier

Landwirthschaftlicher Anzeiger- und Handelsblatt. Große gut unterrichtete und reichhaltige politische Tageszeitung.

3093.3.2

Insertionsorgan ersten Ranges!

Große Verbreitung!

Wird von vielen Behörden, Bankinstituten, sowie der gesammten Geschäftswelt zur Veröffentlichung von Anzeigen benützt!

Insertions-Preis: die achtmalgespaltene Petitzeile für auswärtige Inserate 20 Pfennig, pfälzische 10 Pfennig, Reclamen 40 Pfennig

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50.

Central-Heizanlagen

für Gewächshäuser, Fabriken, Geschäftsräume, Gast- und Wohnhäuser, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser etc., sowie Desinfections- und Trodenanlagen, Gasheizöfen, compl. Dampfloch, Wasch- und Badeeinrichtungen liefert als Specialität unter weitgehendster Garantie.

Franz Brombach, Ingenieur u. Fabrikant,
Freiburg i. Br.

Haus gesucht.

Ein Haus in guter Geschäftslage an der Kaiserstraße oder in der Nähe derselben wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Erforderlich großer Hofraum oder entsprechende Hintergebäude.

Näheres in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 3866.

Friedrichsbad Karlsruhe.

3591.26.1

Jeden Donnerstag Abend ist die Schwimmhalle von 7-10 Uhr geöffnet. Billete sind nur an der Kasse zu haben.

In der Pfalz

ist der

Neustadter „General-Anzeiger“

am meisten gelesen.

Jeden Samstag humoristisch-satirische Wochenplauderei in pfälzischer Mundart **D'r Hannes.**

Erscheint täglich 6-12 Seiten stark. // Vierteljährlich nur **60 Pfg.** Wer aus der Pfalz etwas hören will, der bestelle, wer in der Pfalz Waare absetzen will, der inserire im

Neustadter „General-Anzeiger“.

Der Neustadter „General-Anzeiger“ wird von der städtischen Behörde, sowie von vielen tgl. Aemtern und Behörden als Publikations-Organ benützt. 2326.2.1

Zum Abschlusse

von Unfall- u. Glas-Versicherungen für die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft,** sowie **Lebens-Versicherungen** für die **Allgemeine Versorgungs-Anstalt** ferner **Feuer-Versicherungen** für den **Deutschen Phönix** empfiehlt sich **Friedr. Maisch Sohn**

Generalagent der kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft, **Kaiserstraße 164.** Unteragenten und stille Mitarbeiter bei hoher Provision gesucht. 12527



Maggi's

Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Sie haben bei **Otto Mayer, Droge u. Colonialw.,** Ecke Schützen- u. Wilhelmstr. 20. Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Siebhäpchen zum Spar-samen und bequemen Gebrauch der Suppen Würze. 2196

Naturbutter 9 Pfd. netto franco. M. 6.50, **Wienerhonig** M. 4.25, **Spitzer Nr. 9, Luise, Galizien.**

Ein Kanapee,

neu, äußerst billig zu verkaufen bei **R. Holstein, Sofienstr. 56.** Umarbeiten von Möbeln und Betten, Aufmachen von Vorhängen zu billigen Preisen. 4053

Feuerwerkskörper

empfiehlt 2031.2.1

Hof-Droguerie Carl Roth.



Heirathsanträge.

Für Herrn Beamte wie Lehrer, werden vermögende Fräulein die besten Partien nachgewiesen. Strengste Diskretion. 4030

Frau R. Würz,
Kapellenstraße 18.

Heiraths-Gesuch.

Witwer, Anf. 40er, m. 2 Kindern v. 6 u. 8 J., bei flottgehenden Gasthauses i. Retspitzdt. Mittel-Badens, sucht passende Lebensgef.; auch kinderlose Wittwe, event. auch m. 1 Kinde; Vermög. erw., aber nicht erford. - Ref. Berl. f. hstl. gebet., sich u. Ch. A. B. 3994 b. d. Exp. d. „Bad. Pr.“ zu melden; strengste Diskretion ehrenhaft zugesichert. 2.1

Heirathsanträge.

Herrn wie Damen werden die besten Partien zum Berehelichen nachgewiesen. 4029

Frau R. Würz,
Kapellenstraße 18

Zu verkaufen.

Eine bereits neue Fleischwiege mit sechs Messer ist billig zu verkaufen bei **K. Kreis, Angartenstr. 56, R.** 4047

Pianino,

noch neu, w. geg. Baar sehr billig verkauft. Abt. i. d. Exped. d. „Bad. Presse“ zu erf. unt. Nr. 3519. 4.4

Bäckerei zu verkaufen.

Für einen Bäcker, der nebenbei noch Landwirtschaft betreiben möchte, ist sehr günstige Gelegenheit geboten, eine gut eingerichtete Bäckerei auf dem Lande zu kaufen. Wo? sagt die Exp. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 4011.

Neue Singernähmaschinen zu Fabrikpreis und Zahlungsvereicherung, gebrauchte Singernähmaschinen zu Hand- u. Fußbetrieb zu 20 u. 25 Mk. sind unter Garantie zu verkaufen. 1901.12.10 Blumenstr. 21, 2. St.

Vorzügl. Stellung

findet hochintelligenter Herr, der sofort einige Tausend Mark flüssig machen kann, bei einem bedeutenden Unternehmen.

Näheres in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 3893. 3.2

Für besonders auf dem Lande leicht verkaufliche Artikel werden tüchtige Solide 4013.2.1

Hausfrierer gesucht.

Anfragen mit genauer Adresse besördert unter **M. 1754 Rudolf Wölfe** in Stuttgart.

Lehrmädchen-Gesuch.

Mädchen, welche das **Rechen-machen** erlernen wollen, können sofort in die Lehre treten. 4032.2.1

Stellung erhält Jeder überall. Fordere unbed. p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend

Stelle gesucht.

Kaufmann, der einfachen, sowie doppelten Buchführung mächtig, mit schöner Handschrift, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. 3.2

Lessingstraße 56

ist ein möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres 4. Stock, links.

Girchstraße 87,

2. Stock, rechts, ist ein möbliertes Zimmer, mit freier Aussicht, sofort billig zu vermieten.

Wohnungs-Gesuch.

Für ig. Eheleute wird eine **Wohnung, parterre oder i. Treppe hoch,** von 4 Zimmern, zwischen **Mitte- und Karlstraße** gelegen, auf 23. Juli oder früher zu mieten gesucht. Offerten unter **Nr. 4049** an die Exped. der „Bad. Pr.“

kostet die in Heilbronn erscheinende

M. 1.50 Neckar = Zeitung

Unterhaltungsblatt und Württembergischer Landwirt

für das Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg M. 1.80 und in ganz Deutschland M. 1.90 einschließlich sämtlicher Postgebühren. - Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten.

Verbreitetste Zeitung des württembergischen Unterlandes. 3399.3.1

Amtsblatt von 5 Bezirken, sowie für die Stadt Heilbronn. **Bewährtes Insertions-Organ.** Preise billigst.

Die verbreitetste Zeitung Württembergs und der angrenzenden Gebietstheile von Baden, Bayern und Hessen ist der

„Allgemeine Sonntags-Anzeiger“, Heilbronn a. N.,

denn seine Auflage ist mit 35000 amtlich beglaubigt und bildet daher ein Insertionsorgan ersten Ranges, das durch seine große Leserschaft Inseraten jeder Art den besten Erfolg sichert.

Inseratenpreis der 6mal gespaltenen Colonelzeile oder deren Raum 20 Pfg.

2649.2.2

Für Confirmanden
empfehle in schönster Auswahl: 2727.11.6
Brochen, Ringe, Ohrringe, Kreuze, Nadeln,
Anhänger, Uhrketten und Collierketten
zu Pforzheimer Original-Fabrikpreisen.
Emil Bossert, Kaiserstrasse 134.

Conditorei u. Café
Fr. Nagel, Waldstrasse 43,
nächst der Kaiserstrasse,
empfehle seine ff. Torten, Kuchen, Kaffee- und
Theebackereien, Fleischpastetchen, täg-
lich verschiedene Sorten Gefrorenes.
Bestellungen für die Confirmation werden pünktlich
und auf's Geschmackvollste ausgeführt.
Größte Auswahl in
**Conserven, Chocolate, Attrappen und
Caramel-Hasen.** 3908

Baden-Baden.
**Malten's Institut für Wasser- und
Natur-Heilmethode.**
Wieder-Eröffnung am 15. April. Kuranmeldungen werden schon jetzt
entgegengenommen. 3971.10.1

Brauerei Sinner,
Grünwinkel b. Karlsruhe, 930.13.4
empfiehlt ihr vorzüglich abgelagertes
Helles Exportbier (nach Pilsner Art).
Beste Prämierung:
! Wien 1894. Goldene Medaille!
Besten Erfolg für „Pilsner“, ausgezeichnet durch große Haltbarkeit,
von Ärzten an Kranke und Reconvalescenten vielseitig empfohlen.
Flaschenbier-Niederlagen in Karlsruhe:

M. Bauer, Müppurrerstr. 21.	F. J. Rothgeb (F. W. a. i. s. h. Nachf.), Waldr. 57.
Herrn. Baumann, Kreuzstr. 10.	Emil Richter, Bähringerstr. 77.
Aug. Leop. Beck, Kaiserstr. 150.	P. H. Rieker, Stephanienstr. 47.
G. Bender, Lammit. 5.	G. Rothermel, Ritterstr. 10/12.
J. B. Bischoff, Kronenstr. 4.	Gust. Röhler, Friedrichsplatz 8.
J. Bretem, Adlerstr. 39.	J. Schaadi, Kaiserstr. 122.
A. Cille, Bismarckstr. 33a.	Ind. Schäfer, Leopoldstr. 23.
W. Erb, Markgrafenstr. 33.	J. Scherer, Bähringerstr. 41.
A. Friedrich Bwe., Bähringerstr. 86.	J. Schuch, Bähringerstr. 98.
H. Gräfe, Werderstr. 8.	M. Schlegel, Bähringerstr. 20a.
Hänsler, Kurvenstr. 12.	Aug. Stenzel, Sophienstr. 66.
Eug. Hells, Karls-Friedrichstr. 6.	Stier Bwe., Louisestr. 21.
H. Keller, Leopoldstr. 37a.	H. Sutter, am Bahnhof.
F. Hofknecht, Werderstr. 11.	A. van Venroy, Belfortstr. 7.
A. Imle, Schirmerstr. 5.	Thimig, Kaiserstr. 243.
J. Klasterer, Kaiserstr. 100.	H. Weismüller, Fasanenstr. 17.
J. W. Klingele Nachf., Amalienstr. 71.	A. Wille, Akademiestr. 23.
Aug. Köhn, Schillerstr. 13.	H. Zentner, Markgrafenstr. 25.
Aug. Köhn, Kaiserstr. 115.	H. Zoller, Schillerstr. 43.
J. Mähle, Amalienstr. 37.	Ernst Schönig, Gartenstr. 37.
S. Rausenberger, Schwimmschulstr. 2.	

Freiburg i. B.
Für einen Wirth oder Koch.
Ein schönes Haus, in bester Lage der Stadt, mit
guter Wein-Restaurations- und fein geführter Küche,
ist zu annehmbarem Preis und unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Wähere Näherheit ertheilt die Erbschaft der Bad. Press.

Nürnberger Lebensversicherungsbank.
Actiencapital: 3 Millionen Mark.
Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige
Prämien Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Renten- und Unfall-
Versicherungen jeder Art.
Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren
Agenten, in Karlsruhe durch Herrn Ad. Alico, Generalagent der
Bank, Waldstrasse 48. 13625*

Gebr. Körting,
Körtingsdorf bei Hannover.
Zweiggeschäft: **Strassburg i. E., Küssstrasse 8.**
Central-Heizungs-Anlagen
nach eigenen patentirten Systemen
für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen, Gasthäuser, öffentliche Gebäude
Gewächshäuser u. s. w.
Billiger, bequemer Betrieb.
Vorzügliche Luft in den beheizten Räumen. — Billige An-
schaffungskosten. — Leichter Einbau in alte Gebäude.
Rippenrohre und Trockenanlagen.
Rippenheizkörper
nebst Zubehör. 10448*
Kostenanschläge unentgeltlich.

CHOCOLADE-CACAO
DER
COMPAGNIE FRANÇAISE
3 Fabriken
Paris, Strassburg, London.
Ueberall zu haben
in anerkannt vorzüglichen
Qualitäten. 12672*

Freunde guter Romane
finden in dem seit 1852 erscheinenden, täglich zweimal (Morgens und
Abends) herauskommenden „Wiesbadener Tagblatt“, Anzeiger für
amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und
Umgebung, in täglicher umfangreicher Fortsetzung eine fülle interes-
santen Lesestoffs und zwar stets nebeneinanderlaufend zwei Romane
von hervorragenden Verfassern, als: Hermann Heiberg, Marie von
Ebner-Eschenbach, Hans Hopfen, Theodor Storm, Hans Hoffmann,
Oskar Schubin, Carl Emil Franzos, O. Beta, Adolf Streckfuß, Doris
Frein von Spätgen u. A. Man
abonnirt
bei allen Postanstalten (Seitungsliste No. 7126) und mit dem Bezug
jederzeit angefangen werden. Das „Wiesbadener Tagblatt“
verfügt jetzt bereits über einen sehr ausgedehnten Leserkreis — zur
Zeit 12,500 Abonnenten — und bald hat es sich gewonnen, wer einmal
auf das „Wiesbadener Tagblatt“
sein Augenmerk lenkt und in die Reihe seiner ständigen Bezueher
eintritt. — Auf politischem und allgemeinem Gebiete, sowie auf dem
der Kunst, Wissenschaft und Literatur ist das „Wiesbadener Tagblatt“
seinen Lesern ein ausgiebiger Informator. Das „Wiesbadener Tag-
blatt“ erscheint in einem Umfange von durchschnittlich 40 Quartseiten
täglich — Bezugspreis 54 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen einschließlich der 7 Gratis-Beilagen: Illustrierte Kinder-
zeitung, Rechtsbuch, Zeitliches Hausbuch, Land- und hauswirthschaft-
liche Rundschau, zwei Taschens-Fahrpläne und Wandkalender. Anzeigens-
preis 25 Pfennig die Petitzeile von 95 mm in der Morgen-Ausgabe
und 29 mm in der Abend-Ausgabe. Bei Wiederholungen Ermäßigung.
Vorausberechnung und Probeblätter auf Wunsch. 2978

Handelsmarken und Gebrauchsmuster
bringt prompt und sorgfältig zur Eintragung das
Patentbureau C. Kleyer.
1620*
Karlsruhe, Kaiserstrasse 243.

Allen Freunden, sowie Feinden,
den verehrlichen Sönnern und
Kundschaft, sage
3628
herzliches Lebewohl.
Leutchnreuth-Bremen,
26. März 1892.
R. S. Baumann.

Geehrtes Fräulein!
Da Sie bei Ihrer schriftlichen An-
frage leider vergessen haben, Ihre
werthe Adresse beizufügen, so sehe ich
mich genöthigt, Ihnen auf diesem
Wege die gewünschte Konfultation zu
ertheilen.
Daß alle genannten Mittel gegen
Sommerprossen ohne jede Wirkung
sein würden, ließ sich leicht voraus-
sehen. Als bestes und unfehlbares
Mittel hat sich bisher nur die
**Sommerprossenseife von Sander
und Cie.** in Strassburg erwiesen. —
Um außerdem eine gesunde und zarte
Haut zu erlangen, verwenden Sie die
Silbermilch-Seife
Nr. 666 von Sander u. Cie., welche
sich durch ihre zarte und milde
Wirkung bei allen Damen größter
Beliebtheit erfreut.
Zu erhalten in jeder Apotheke.
Sofort und ergebnis-
voll.
3993
Dr. Weber.

Email bei Glas
Edmund Eberhard,
N. Hebeisen's Nachf.,
Ludwigsplatz
40a.
Inbureau

Lieder zum Bismarck-Fest.
8 Bismarck- u. 3 Vaterlands-
Lieder mit Titelbild Bismarcks. Preis
10 Pfg. Probe u. Partiepreise gegen
15 Pfg. Freimarken. 4019.2.1
Alfred Silbermann, Verlag, Düsseldorf.

**Agenten
Reisende**
und Platz-Vertreter für neuartige
Holzrouleaux und Jalousien bei hoher
Provision gesucht von
Klemt & Hanke,
Göhlen a. U.,
(Post-Friedland, Bez. Breslau.)
Nachweislich größte und leistungs-
fähigste Fabrik dieser Branche (mit
Dampf- und Wasserbetrieb).
Unser Fabrikat ist 6mal prämiirt
mit gold. und silb. Medaillen, sowie
1889 Weltausstellung Melbourne
(Aust.) Tausende von Referenzen
maßgebender Persönlichkeiten stehen
zu Diensten. 3940.3

1 Piano R. 240.
1 do. " 470.
1 do. " 560.
1 Tafellavier " 275
hat unter Garantie zu verkaufen
L. Hack,
Pianosortehblg., Café Grünwald,
2 Treppen 3806.3.3
(neben dem Hauptbahnhof)